

Die Seelen heben

Kantorei Siegen lud zum ergreifenden Passionskonzert

ne Siegen. Bestens besucht, fast ausverkauft war das – es sei hier schon verraten – sehr gelungene Passionskonzert am Karfreitag-Nachmittag in Siegens Nikolai-Kirche. Die Kantorei Siegen mit ihrer Leiterin Ute Debus lud zur minimalistisch instrumentierten Aufführung des berühmten zehnstrophigen Mariengebets um Mitleid, Fürbitte und Heilserwartung für zwei Solostimmen, Streichquartett und basso continuo des schon mit 26 Jahren an der Tuberkulose gestorbenen Giovanni Battista Pergolesi (1710 bis 1736).

Für den jungen Komponisten wurde seines klangliche Interpretation des Gedichtes ungeklärter Autorschaft, das die Leiden der Gottesmutter beim Anblick ihres gekreuzigten Sohnes in wunderbar sprachmächtige Zeilen kleidet, zur letzten vollendeten Arbeit – und posthum zum erfolgreichsten Stück aus seiner Hand. Von vielen Tonsetzern weiterentwickelt, umgeschrieben oder adaptiert, unter anderem auch von Johann Sebastian Bach, entwickelte sich das „Stabat Mater“ zum schönen liturgisch-mythischen Gassenhauer, denn die Solostimmen klingen in aufwändiger Kontrapunktik und hellen, virtuosen Koloraturen eher wie bukolisch-fröhliche barocke Opernarien denn geistliche Klagemusik.

Im Sinne alter Aufführungspraxis wurden im Konzert an Karfreitag, übrigens „Zur neunten Stunde“, also nachmittags um 15 Uhr, Altistin Christina Schmitt und Sopranistin Renate Lücke-Herrmann bloß von den beiden Violinistinnen Annette Pankratz und Louisa Hadem, von Clara Mertens (Viola) und Dorota Krain (Violoncello) sowie Klaus Böwering an dem Orgelpositiv als basso continuo begleitet, was eine enge, intime, zärtliche Atmosphäre schaffte.

Ute Debus hatte aber schon seit längerem eine musikalisch-literarische Kon-

zertauführung im Sinn und war glücklich, mit dem Wahlsiegener Jörn Heller einen Lyriker und Poesieliebhaber aus der Region für ihr Vorhaben gewinnen zu können. Heller, geboren 1967 in Lüdenscheid, studierte evangelische Theologie in Erlangen und Heidelberg, schnupperte in die Germanistik hinein und entdeckte dabei seine Leidenschaft für Gedichte. Er veröffentlichte seitdem einige Bände im Selbstverlag – und setzte dem fast sechshundert Jahre alten Mariengebete zeitgenössische und klassische Gedichte entgegen.

Zwischen den Liedstrophen, den herzweichernden Duetten, erklangen dabei Verse von Morgenstern und Mascha Kaleko, von Chr. F. Gellert, Kurt Marti, Rudolf Alexander Schröder oder Felix Timmermans, die sich, oft in Gebetsduktus, mit Glaube, Ostern und Passion, dem Menschsein auseinandersetzen. Das war eine inhaltlich differenzierende, literarisch anspruchsvolle, wie originelle Konzertzergänzung, konnte aber auch ein wenig geeignet sein, den organisch-dynamischen Fluss des barocken Oratoriums zu unterbrechen und damit zu stören. Die mal melancholischen, dann heftig verzweifeln und schließlich Hoffnung schöpfenden Melodien, Akkorde, Klänge, die die Zuhörerschaft auf musikgeschichtlich wundersamen Pfaden in die barocke Klagekultur, den leidenschaftlichen Glauben der Menschen um 1700 entführen, fügen sich ja nicht ohne Grund so hintereinander, wie der junge Pergolesi sie entwickelt hat – und die Stringenz ging ein wenig verloren.

Gewonnen hat die Kombination aber dennoch, eben durch die viel zu selten gehörten und gelesenen Texte der Dichterin und Dichter, die eine Brücke zwischen den Jahrhunderten und Epochen schlugen – und das ist aller Ehren wert.



Eine musikalische Andacht zur Sterbestunde Jesu wurde am Karfreitag in der Ev. Kirche Freudenberg gespielt und gesungen.

Foto: sib

Musik zur Sterbestunde Jesu

FREUDENBERG Hochkarätige Solisten spielten zu Karfreitag in der evangelischen Kirche

Reges Publikumsinteresse für neues Angebot.

sib ■ Etwas kleingläubig schalt sich selbst Pfarrer Thomas Ijewski, denn er hatte nur 100 Programmblätter für die musikalische Andacht zur Sterbestunde Jesu an Karfreitag in der Ev. Kirche Freudenberg drucken lassen. Diese reichten jedoch nicht aus, damit jeder Besucher eines bekommen konnte: Das religiös-kulturelle Konzert, in dieser Form erstmalig angeboten, stieß auf äußerst reges Publikumsinteresse.

Einige Minuten läuteten eingangs die Kirchenglocken, um Stille einkehren zu lassen im Gotteshaus. Nach einer Lesung aus dem Lukas-Evangelium, der Kreuzigungsszene an der Schädelstätte, begannen die Musiker von La Chapelle Sauvage den ersten Teil von Joseph Haydns Komposition „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ zu vertonen. Ursprünglich als Passionsmusik für Orchester angelegt, fertigte Haydn eine Bearbeitung für Streichquartett an. Die Musiker spielten die Sonaten „Vater, vergib ih-

nen“, „Führ wahr, ich sag es dir“ und „Frau, hier siehe deinen Sohn“.

Als Höhepunkt der Andacht folgte das „Stabat Mater“ aus dem Jahre 1781 des Kammermusik-Komponisten Luigi Boccherini, ein Musiker der italienischen Klassik. Das Streicherquintett wurde gesungen mit einem lateinischen Originaltext, der zwischen 1200 und 1300 gedichtet worden ist. Zu hören war dabei die Sopranistin Irene Carpentier, die, aus Belgien stammend, 2016 der Liebe wegen nach Freudenberg zog und von hier aus als Konzert- und Opernsängerin sowie Gesangslehrerin arbeitet. Sie kooperiert auch als freie Mitarbeiterin mit dem WDR-Chor in Köln. Studiert hatte sie am Königlichen Konservatorium in Antwerpen.

Ihrem brillanten Vokaleinsatz arbeitete La Chapelle Sauvage – die wilde Kapelle – hervorragend zu mit ihren jungen, professionellen Musikern aus unter anderem Weißrußland, Schweden und der Ukraine. Sie entstand durch den Impuls des jungen belgischen Dirigenten Karel De Wilde und war in Freudenberg zu hören mit Liudmila Harbuza und Zhazira Ukeyeva (Violinen), Alma Möller (Brat-

sche), Artem Shmahaylo (Cello) und Maarten Taelman (Kontrabass).

Je nach Konzertprogramm und Stilistik variiert die Größe von La Chapelle Sauvage, die mit international tätigen Solisten wie eben Irene Carpentier zusammen arbeitet. Sängerin wie Instrumentalisten verstanden es, durch ihre Leidenschaft für die Musik und ihr außerordentliches Können, die innige Marienklage angesichts ihres sterbenden Sohnes „Stabat Mater“ zu einem tiefgreifenden Erlebnis für die Zuhörer zu gestalten. Im Anschluß spielte La Chapelle Sauvage die vier weiteren Sonaten Haydns zu Jesu letzten Worten am Kreuz, nämlich „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen“, „Jesus ruft: Ach, mich dürstet!“, „Es ist vollbracht“ und „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“. Eingangs wie in diesem Teil las Pfarrer Thomas Ijewski die Sätze vor dem jeweiligen Block, was die Wirkung des Gespielten noch einmal intensivierte. Nach einer weiteren Meditation zu Johannes 19,30 beteten Künstler und Konzertbesucher gemeinsam das Vaterunser und gingen nach dem Segen in den Karfreitag-Abend hinaus.



In der Aufführung des Stabat Mater von Giovanni Battista Pergolesi durch die Kantorei Siegen glänzten die unvergesslichen Stimmen von Renate Lücke-Herrmann (Sopran, 4. v. l.) und Christina Schmitt (Alt, 5. v. l.), aufmerksam unterstützt durch Streichquartett und basso continuo, ergänzt mit Lyrikrezitationen von Jörn Heller (l.).

Neues Chorprojekt startet in Dahlbruch

sz Dahlbruch. An Neulinge, wie auch an erfahrene Sängerinnen und Sänger, die auf der Suche nach etwas Neuem sind, richtet sich ein Chorprojekt, das in Dahlbruch an den Start geht. Ab Mittwoch, 3. Mai, sind alle jungen und junggebliebenen Sängerinnen und Sänger eingeladen, in einem gemischten Chor in zwölf Wochen moderne Arrangements deutscher und englischsprachiger Popsongs und Schlager zu erarbeiten. Es werden geprobt: „So soll es sein, so kann es bleiben“, „Hello“, „Sound Of Silence“ und vieles mehr.

Treffpunkt für das gemeinsame Singen ist der Probenraum der Hallenbadgaststätte in Dahlbruch, immer um 20.30 Uhr. Die musikalische Leitung hat Sandra Klein. Die Teilnahme ist kostenlos. Das Motto lautet: hingehen, mitsingen, Spaß haben. Ein öffentlicher Auftritt ist bei dem Open-Air-Festival auf dem Hilchenbacher Markt am Samstag, 17. Juni, geplant. Die letzte Probe des Projektchores ist am 19. Juli 2017. Weitere Infos unter Tel. (01 76) 44 62 70 66. Initiiert wird das Projekt vom Dahlbrucher Männerchor.



Concordia beschenkt Kindergärten

Der MGV Concordia Hohenhain spendet an Kindergärten. Einstimmig wurde auf der Jahreshauptversammlung eine Spende in Höhe von 1000 Euro an die Kindergärten in Freudenberg und Büschergrund beschlossen. Es wurde jeweils ein Betrag von 250 Euro an die Leiterin des AWO-Familienzentrums Kleeblatt Büschergrund (Bettina Städtner), des AWO-Familienzentrums Kleeblatt Freudenberg (Doris

Krenzer), des Ev. Familienzentrums Sternenzelt Büschergrund (Kerstin Kölsch) und den Ev. Kindergarten Freudenberg (Claudia Panzyk) überreicht. Im Bild (v. l.): Geschäftsführer Dieter Bettendorf, Kerstin Kölsch, Vorsitzender Reinhard Löw, Claudia Panzyk, 2. Vorsitzender Reinhard Böttger, Bettina Städtner, Beisitzer Michael Pelger. Auf dem Bild fehlt Doris Krenzer.

Foto: Verein

Kulturabend war Punktlandung

„Ein Hoch auf uns“: Sekundarschule Netphen ist stolz auf ihre Leistung

sz Netphen. „Das war eine großartige Punkt-Landung!“, freut sich Schulleiterin Julia Cruz Fernandez über den zweiten Kulturabend der Sekundarschule Netphen zum Thema „Punkte“. Die letzten Klänge der schuleigenen Bigband schallten noch durch die Halle. Zufriedene Schülerinnen und Schüler strömen mit ihren Eltern zu den Ausgängen. „Ich bin so stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler! Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, welche Talente in ihnen stecken“, fasst Barbara Schmidt, Didaktische Leiterin der Schule, zusammen.

Alle zwei Jahre finden an der Sekundarschule Netphen die sogenannten Kulturwochen statt. Seit dem 13. März beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgangsstufen in ihren Unterrichtsfächern mit dem Thema „Punkte“. Dieses Motto der Kulturwoche, das sich ein mehrköpfiges Kollegenteam im Vorfeld überlegt hatte, kam laut Pressemitteilung gut an. Von kurzen, selbstgeschriebenen Theaterstücken über Tänze, Filmvorführungen und sportliche Action gab es viel zu sehen. Opener war die wohl jüngste Schul-Bigband des Siegerlandes. Unter Leitung von Musiklehrer Florian Schnurr boten die Schülerinnen und Schüler ein breites Repertoire an, von „Play That Funky Music“ über „Freddie Freeloader“, „Seven Nation Army“ bis zu „Que como va“, das Publikum klatschte begeistert mit. Berechtigterweise spielten sie „Ein Hoch auf uns!“

Die Fünfer zeigten kleine Theaterstücke. Dabei legte die 5a den Fokus darauf, was das Leitbild der Schule „Gemeinsam.Aankommen.“ für sie bedeutet. Die 5c baute viele Begriffe und Redewendungen zu dem Wort „Punkt“ in ihre selbstgeschriebenen Stücke ein. Der Jahrgang 7 näherte sich im Deutschunterricht mit

Balladen dem Kulturwochenanfang an. Die 7b stellte die von ihnen vorgetragene Ballade „Die Heinzelmännchen“ live in Standbildern auf der Bühne dar, die 7a spielte ihre gelungene Vertonung von John Maynard. Weitere Ergebnisse werden in der noch anstehenden Ausstellung zu den Kulturwochen nach den Osterferien veröffentlicht. Die 7c zeigte in einer sportlichen Performance mit Augenzwinkern ihre Vorstellungen zu dem Thema Punkte: Sie nahmen die im Fernsehen zu sehenden Bepunktungsszenen zu sport-



Der Auftritt der Bigband der Sekundarschule Netphen war ein „Punkt“ im vielfältigen Programm..

Foto: Schule

lichen Darbietungen auf den Arm und ernteten sowohl Staunen über ihr akrobatisches Können als auch viele Lacher.

Ein Film, der von mehreren Fachschaften zusammen hergestellt wurde, ließ Einblicke in den Unterricht der letzten Wochen zu: Kreise im Mathematikunterricht, Mondgesichter in Kunst, Punktlandungen in Sport, Höhepunkte der Ski-lehrfahrt. Das Fach Darstellen und Gestalten demonstrierte sein hohes künstlerisches Niveau in verschiedenen Auftritten. Die 7er überzeugten mit einer Body-Percussion, die sie auf den Punkt brach-

ten, der 8er-Kurs setzte sich in einer Performance mit dem Thema „Stopp Mobbing!“ auseinander, denn jeder hat seine „Punkte“. Der Darstellen-und-Gestalten-Kurs der Jahrgangsstufe 9 präsentierte ein selbstgedrehtes Punkte-Video mit Live-Performance in Anlehnung an den Künstler Sebastián Díaz Morales, dessen Ausstellung zur Zeit im Museum für Gegenwartskunst in Siegen zu sehen ist.

Aber auch fächerübergreifende und jahrgangsübergreifende Vorstellungen wurden geboten. Der Nawi-WP-Kurs aus der 7 schloss sich mit einer ganzen Klasse zusammen und beleuchtete das Thema „Punkte“ naturwissenschaftlich, musikalisch und emotional: „Warum gibt es verschiedene Farbpunkte, und was bedeuten diese?“. In Religion setzten sich der katholische Religionskurs der Klasse 9 mit dem Religionskurs der Klasse 6 zusammen und entwickelten ein gemeinsames Theaterstück „Punktinello – Jedes Kind ist besonders“. Die „Gemeinsam.Aankommen“-Gruppe „Bauchtanz“ ließ auf der Bühne gekonnt die Hüften kreisen.

„Das ist eine Stärke, dass bei uns an der Schule viele Kinder in Kontakt kommen, die ansonsten eher weniger verbunden wären“, merkt die Abteilungsleiterin der Jahrgänge 5-7, Sandra Sippel an. Mit diesem Abend wurde der erste Höhepunkt der Kulturwochen gesetzt. Nach den Osterferien eröffnet bis Mitte Mai im Forum der Sekundarschule die Ausstellung „Punkte“. Dort wird es weitere Arbeitsergebnisse aus unterschiedlichsten Fächern zu sehen geben. Ein Teil der Schau werden die Bilder der G.A.-Gruppe „einzigARTig“ sein. Diese AG gehört zu dem Landesprogramm „Kultur und Schule“ und wird von der Künstlerin Barbara Weiß geleitet und vom Land NRW gefördert.